

St. Blasius von Sebaste

Evangelisch-lutherische Domkirche St. Blasii, so lautet der offizielle Name unseres Doms. Er ist benannt nach einem seiner Patrone, dem Heiligen Blasius, Bischof von Sebaste, dem heutigen Sivas im Nordosten der Türkei. Blasius soll dort zunächst als Arzt gearbeitet haben. Überliefert ist seine unermüdliche Hilfsbereitschaft und Toleranz. So soll er ohne Ansehen der Person geholfen haben, ganz egal, ob die Hilfesuchenden Juden, Heiden oder Christen waren. All das hat ihn in seinem Helfen nicht interessiert. Und eben diese den Menschen zugewandte Haltung hat dann später dazu geführt, dass er zum Bischof von Sebaste gewählt wurde. Blasius lebte im dritten und vierten Jahrhundert. Die Zeit war geprägt von massiven Christenverfolgungen durch das Römische Reich. Mehrfach, auch bereits zur der Zeit, als er noch nicht Bischof war, wurde Blasius gefangengenommen und gefoltert, um ihn dem christlichen Glauben entsagen zu lassen. Doch Blasius blieb seinem Glauben und Gott treu. Um das Jahr 316 wurde er deshalb als Märtyrer hingerichtet. Kurz vor seinem Tod soll er dafür gebetet haben, dass Gott allen Menschen helfen möge, die mit Halskrankheiten in seinem Namen um Genesung bitten. Eine Stimme vom Himmel soll ihm diese Bitte gewährt haben und so gilt Blasius als Nothelfer bei Halskrankheiten. Der Heilige wird oft segnend mit zwei gekreuzten Kerzen dargestellt. Noch heute wird diese besondere Segensform als Kranken- und Genesungssegen gespendet.

Viele Kirchen, Krankenhäuser und Altenheime sind nach Blasius von Sebaste benannt. Ich denke, dass es insbesondere seine uneingeschränkte Hilfsbereitschaft ist, die das begründet. Blasius hat allen geholfen, die Hilfe brauchten und das losgelöst von ihrer Person. Ihm war es egal, welche Konfession sie hatten, welche Herkunft, welche Bildung, welchen Status in der Gesellschaft. Er hat den Menschen gesehen, der da vor ihm stand, das war ihm Antrieb und Auftrag genug.

Er hat sich ganz offensichtlich an Jesus ein Beispiel genommen, denn der war genauso unterwegs. Jesus hat geholfen, wo Hilfe notwendig war. Und er hat sich eben oftmals derjenigen angenommen, um die viele seiner Zeitgenossen einen großen Bogen machten – seine Aufmerksamkeit galt den Armen, den Aussätzigen, den Entrechteten. Jesu Liebe war und ist nicht wählerisch und unsere Liebe sollte es auch nicht sein. Wenn das gelingt, erledigen sich eine Vielzahl von Problemen von ganz allein: Menschenliebe, die nur den Menschen sieht, kann nicht ausgrenzen, kann nicht diskriminieren und kann nicht hassen. Menschenliebe, die nur den Menschen sieht, kennt keinen Antisemitismus, keine Fremdenfeindlichkeit und keine Intoleranz.

Jesus hat in dieser Liebe gelebt und von Blasius von Sebaste wird ähnliches berichtet. Und insofern ist es gut, dass unser Dom seinen Namen trägt und uns so immer wieder daran erinnert, wie christliches Miteinander und christliches Leben funktionieren.